

*János Varga: A Hungarian Quo Vadis. Political Trends and Theories of the Early 1840s. Akadémiai Kiadó. Budapest 1993. VII, 279 S. (\$ 40.00.)* — In seiner 1976 abgeschlossenen, zuerst 1982 in ungarischer Sprache „Helyét kereső Magyarországnak. Politikai eszmék koncepciók az 1840-es évek elején“ erschienenen Arbeit analysiert János Varga nach der Darstellung der Regierungspolitik die ungarische Publizistik und einschlägige Archivalien der frühen vierziger Jahre bezüglich der zentralen Probleme von Politik und Ideologie der adeligen Reformpartei im ungarischen Reformzeitalter: bürgerliche Rechte, ungarische (magyarische) Amts- und Nationalsprache, nationale Assimilation der nichtmagyarischen Bevölkerung und die kroatische Frage als spezifisches staatsrechtliches Problem. Im Folgekapitel arbeitet er die Aussagen zur Panslawismusfurcht heraus, bei der die Angst um den Fortbestand der „Nation“ eine zentrale Rolle spielte (S. 111 f.), im Schlußkapitel die Einschätzung der Gesamtmonarchie. V. systematisiert die Aussagen der ungarischen Reformer in ihren unterschiedlichen Vorstellungen von Zielen und Methoden, verzichtet dabei allerdings auf Einzelbelege, sondern begnügt sich mit einem summarischen Literaturbericht (S. 226–253). Nützlich sind die kurzen biographischen Annotationen im „Who's Who“ der Hauptakteure des ungarischen vormärzlichen Adelsliberalismus (S. 254–272). Ein Glossar erläutert die wichtigsten zeitgenössischen politisch-rechtlichen Termini, und ein Personenregister erschließt den Band. Das slowakische nationale Problem streift der Vf. kurz bei der Behandlung der Kirchensprache der Lutheraner in Oberungarn (S. 61–63) und der „Wirkungen des Nationalismus“ (S. 88). Er konzidiert zwar die Berechtigung des Nationalitätenprotests gegen die sprachliche Magyarisierung, doch findet in seiner Darstellung nur die Perspektive des Trägers der ungarischen vormärzlichen Reformbewegung, des in seiner für den Entwicklungsstand der Nationalbewegung in spezifischer Form nationalistischen magyarischen Adels, Berücksichtigung.

Wolfgang Kessler

*Vasyl' Ivanis: Symon Petljura – Prezident Ukrajiny. [Symon Petljura – Präsident der Ukraine.] Verlag Naukova Dumka. 2. Aufl. Kyjiv 1993. 270 S.* — Das Buch ist ein Reprint der 1952 erschienenen Erstausgabe. Ivanis, zu Zeiten des Bürgerkriegs als Politiker und Führer des antibolschewistischen Widerstands im Kubangebiet aktiv, gehört zu den ausgesprochenen Bewunderern des Holovnyj Otaman und Vorsitzenden des Direktoriums der Ukrainischen Volksrepublik der Jahre 1919–1920. Geschrieben hat er sein Werk vor allem, um den bis heute auch unter Ukrainern umstrittenen Sozialdemokraten und Nationalisten gegen antisemitische Vorwürfe in Schutz zu nehmen. Auch das Bemühen, die Erinnerung an jene Kämpfe um die Unabhängigkeit der Ukraine in der Diaspora wachzuhalten, ist ein Leitmotiv gewesen. Daher wundert es nicht, daß das Buch in weiten Passagen nahezu hagiographische Züge aufweist. Dies betrifft sowohl das hier verbreitete Bild Petljuras als Mensch wie auch seine Rolle als politischer und militärischer Führer des nationalen Revolutionsversuchs jener Jahre. Da es bis dato die einzige umfangreichere Biographie Petljuras geblieben ist, dazu ein historiographisch interessantes Dokument darstellt, ist der Wiederabdruck zu begrüßen. Weniger erfreulich ist dagegen, daß die Herausgeber Ivanis' Darstellung auf wenigen Seiten die persönlichen Erinnerungen eines Zeitzeugen folgen lassen, aber darauf verzichtet haben, den Leser auf moderne Studien zu Petljura und jenen Ereignissen in der Ukraine hinzuweisen.

Rudolf A. Mark

*Lesja Ukrainka und die europäische Literatur. Hrsg. von Jurij Bojko-Blochyn, Hans Rothe, Friedrich Scholz. (Schriften des Komitees der Bundesrepublik Deutschland zur Förderung der Slavischen Studien, 18.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1994. VIII, 249 S. (DM 88, —.)* — Larysa Kosač-Kvitka (1871–1913), mit Künstlernamen Lesja Ukrainka, gehört zu den bedeutendsten Gestalten der ukrainischen Literatur, die freilich im Westen außerhalb der Slavistenzunft kaum bekannt ist. Wer sich mit der Dichterin und ihrem literarischen Umfeld bekannt machen will, dem wird das vorliegende Buch mit Referaten einer 1988 gehaltenen Tagung hilfreich sein. Nach einem Artikel von H. Glassl über die ukrainische Nationalbewegung beschäftigt sich J. Bojko-Blochyn mit den Stilrecherchen der

Dichterin und skizziert deren Philosophie und literarische Vorbilder. I. Kaczurowskyj geht der Frage nach den christlichen Elementen in der Weltanschauung und im Werk der Künstlerin nach, während das poetische Genie der früh literarisch begeisterten jungen Frau F. Scholz' Studie über die Bearbeitung der Tristan-Legende deutlich werden läßt. Ein Herzstück des Bandes ist der materialreiche Aufsatz von E. Wedel über L. Ukrajinkas Lyrik in der europäischen Literatur und Kultur. Die Beschäftigung mit diesen Literaturen hat besonders ihre Lyrik mittel- und westeuropäisch geprägt. Dies zeigt M. Nerly an Parallelitäten ihrer Dichtkunst mit Hofmannsthal, und A. Kipa untersucht Anregungen und Impulse, die von Gerhart Hauptmann ausgegangen sind. An ihrer „Kassandra“ versucht H. Rothe eine Einordnung des dramatischen Gedichts in die literarische Tradition und die Stilmoden der Jahrhundertwende. J. Hahn geht der Frage nach, inwieweit der Dichterin in dem dramatischen Gedicht *Auf dem Blutacker* ein neues dramatisches System zu schaffen gelungen ist. Den Abschluß bilden Übersetzungen des letztgenannten Poems sowie von *Die Besessene* ins Deutsche.

Rudolf A. Mark